

Schlusswort Sabine Kubli zur Podiumsdiskussion vom 3. Juni 2015:

Gleichstellung öffnet Türen von Peking bis Liestal

Liebe Frau Santiago, liebe Podiumsgäste, lieber Herr Regierungsrat Lauber, liebe Frau Khakshouri, liebe Gäste

Wie sollen wir einen Schluss machen an diesem Abend, wo noch lange kein Ende der Gleichstellungsarbeit absehbar ist?!

Ich kann Ihnen einfach danken für Ihr Engagement, das Sie alle in Ihrem täglichen Wirkungsbereich einsetzen. Ich danke Ihnen auch, dass Sie uns in Ihren engagierten Diskussionsbeiträgen daran haben teilnehmen lassen.

Als Leiterin der kantonalen Fachstelle durfte ich die Gleichstellungspolitik der letzten 15 Jahre hier in Baselland mitprägen. In unserem Kompetenzzentrum laufen die Fäden zu den wichtigsten Anliegen, Themen und Projekten zusammen. Gerne greife ich deshalb neben Ihren Anstössen von heute Abend auch die **10 Empfehlungen für die Gleichstellungspolitik** auf, die die schweizerische **Bilanz uns allen für die Zukunft mitgibt**. Ich nehme **drei Empfehlungen** heraus, zu denen wir **gerade sehr aktuelle Best Practices Baselland** von KooperationspartnerInnen aus Organisationen, Gemeinden und Zivilbevölkerung nennen können.

1. Empfehlung: Abbau von Geschlechternormen: "«Nimms an die Hand» - zuerst die Tasche und dann das eigene Leben! – und entscheide schliesslich selbst, was du in deine Tasche packst." Mit dieser Ermutigungskampagne der Gruppe 14. Juni, einem losen Zusammenschluss der Baselbieter Frauenorganisationen, sollen junge Leute dazu ermuntert werden, wegweisende Entscheide in Bereichen wie Beruf, Familie, Weiterbildung und Zusammenleben aktiv und bewusst zu fällen. Die bunten Taschen verweisen denn auch auf eine Website, auf der entsprechende Beratungsangebote und Hilfestellungen in der Region zu finden sind: www.entscheidezumglueck.ch. Sie dürfen sich am Ausgang gern auch eine Tasche mitnehmen.

2. Empfehlung: Geschlechtergerechtigkeit in Bezug auf Vorsorge und Sozialversicherungen: Dass auch eine einzelne Gemeinde die Menschenrechte aus Eigeninitiative umsetzen kann, macht die Gemeinde Münchenstein vor. Sie löst die nachwievor diskriminierende schweizerische Gesetzesregelung, die

geschlechtsabhängige ungleiche Prämien von Krankentaggeldversicherungen zulässt, mit einer solidarischen Mischrechnung aufgrund des Einführungsgesetzes zum Gleichstellungsgesetz. Wir werden in unserem Newsletter, für den Sie sich am Infotisch draussen einschreiben können, genauer informieren.

3. Empfehlung: Bekämpfung von Mehrfachdiskriminierung: Seit zwei Jahren verlangen vorwiegend polnische Care-Migrantinnen mit einem **Netzwerk Respekt** den gebührenden Respekt und die Anwendung des Arbeitsrechtes auf 24-Stunden-Betreuungen und prekäre Beschäftigungen. Sie haben im März in einer Muster-Lohnklage gegen eine gewinnorientierte Spitex-Institution den Wert der 24-Stunden-Betreuungsarbeit gerichtlich klären können. Und gleichzeitig die öffentliche Aufmerksamkeit auf die unbezahlte Betreuungsarbeiten gelenkt, die zum grössten Teil von Frauen auf Kosten ihrer Berufstätigkeit bzw. von Migrantinnen geleistet wird.

Mit der Schweizerischen Bilanz zum Aktionsplan stelle ich auch für Baselland fest: Die Gesetze sind fast alle da, das Wissen ist da, die Instrumente sind zum grossen Teil da. Und auch die Notwendigkeiten sind gerade in BL aufgrund demografischer Prognosen und Fachkräftemangel gegeben. Es ist also überhaupt nicht die Zeit für die Abschaffung der Fachstelle für Gleichstellung, wie es ein Vorstoss im Landrat verlangt. Sondern gerade in dieser Zeit extremer Sparsbemühungen ist eine aktive, gezielte und gut dotierte Gleichstellungspolitik gleichzeitig ein unabdingbarer Diskriminierungsschutz wie auch die Türöffnerin für gesellschaftlich tragfähige, zukunftsorientierte Lösungen. Wir brauchen

- endlich ein Kinderbetreuungsgesetz, das den Familien wirklich dient und die Erwerbsmöglichkeiten und finanzielle Unabhängigkeit von Müttern und Vätern unterstützt
- Wir brauchen ein starkes und gut dotiertes Nationales Programm zur Förderung der Gleichstellung und Chancengleichheit auf allen politischen Ebenen.
- Und wir brauchen ebensolche tragfähige Strukturen, das Fachwissen und die Ressourcen auf kantonaler und lokaler Ebene, um die tatsächliche Gleichstellung im Alltag weiter zu realisieren.

In diesem Sinne danke ich Ihnen allen, dass Sie mit uns unterwegs sind und freue mich, wenn wir draussen beim Apéro noch weiter diskutieren können. Unseren Dankes-Blumenstraus an alle Mitwirkenden – sie bekommen anschliessend noch etwas Eigenes - möchte ich stellvertretend an unsere wissenschaftliche Praktikantin Monique Brunner überreichen. Sie hat gemeinsam mit Salome Lienert von Voix des Femmes und vielen anderen diesen Anlass organisiert und hat heute ihren letzten Tag in Liestal.

Herzlichen Dank!

Liestal, den 3. Juni 2015